

meistens in Beziehung auf die Druckgeschichte der Schweiz stehend, zweier mit reichen Schnitzarbeiten verzierten Kästen und des reich geschnitzten, leider graufam restaurirten, als Herrschaftssymbol dienenden Hängestückes der Familie Steiner (1620).

In Bezug auf Wehren und Waffen hat man sich auf die Ausstellung eines einzigen laffetirten Geschützes beschränkt; dafür ist daselbe um so interessanter gewesen, nicht so sehr der Verzierungen als der Construction wegen. Es ist dies die von der Zeughaus-Verwaltung zu Zürich eingefendete sogenannte Zürichbraut oder Jungfrau, ein Bronzegeschütz, Hinterlader mit 18 gewundenen Zügen. Es führt seinen Namen von dem Reliefbilde einer Dame, welches auf dem Kopfstücke angebracht und mit folgenden Versen begleitet ist: „Ich bin ein' Jungfrau wohlgestalt, welchen ich küß', der wird nit alt.“ Heinrich Füsle in Zürich hatte 1611 das Rohr als Probestück gegossen.

### Perfien.

Um mit der Ausstellung in dem Pavillon des Amateurs abschließen zu können, erübrigt nur der antiquarischen Exposition des Reiches des Königs der Könige noch zu gedenken. Es ist dies eine Sammlung von chinesischen Porzellangefäßen, von persischen Teppichen und gestickten Decken, die einem persischen Prinzen und Minister, dessen ungewöhnlich langer Name selbst der geläufigsten europäischen Zunge kaum aussprechbar sein dürfte, gehören. Die Porzellans haben keineswegs ein ehrwürdiges Alter und sind gerade so geschmacklos, wie alles Uebrige dieser Sammlung. Das wenige Gute, das sich darunter fand, wurde mit Kennerauge ausgesucht und einer bedeutenden Wiener Amateursammlung einverleibt.

### Spanien.

Spaniens antiquarische Ausstellung war in einem von den übrigen antiquarischen Ausstellungen weit entfernten, unscheinbaren Gebäude untergebracht und blieb daher manchem Kunstfreunde unbekannt. Ein ziemlich ausgedehntes, einstöckiges Breterhaus, außen einem Ziegelbau ähnlich bemalt, enthielt ebenerdig viele interessante und werthvolle Producte des Bergbaues und der Landwirthschaft. Die Räumlichkeiten des ersten Stockwerkes waren der Ausstellung zahlreicher und vielartiger Gegenstände gewidmet, wie modernen Waffen, militärischen Ausrüstungsgegenständen, Modellen fortificatorischer Bauten, Producten des Buch- und Kunsthandels Lehrmitteln und Schülerarbeiten, Musikinstrumenten, anatomischen Wachspräparaten, und endlich auch den Denkmalen früherer Zeiten, was alles in so ziemlich bunter Folge nebeneinander gereiht war. In dem letztgenannten Fache hat Spanien, dessen Betheiligung an der Ausstellung überhaupt im Hinblick auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse volle Anerkennung verdient, wenn auch nur wenig, so doch größtentheils Gegenstände von höherem kunstgeschichtlichem und wissenschaftlichem Werthe eingefendet.

Vor Allem lenkten die vollste Aufmerksamkeit des Beschauers einigen Stücke auf sich, durch welche die an kostbaren Rüstungen und Waffen reiche Armeria nacional zu Madrid vertreten war. Da fand sich der interessante arabische Helm Boabdil's, des letzten Fürsten von Granada. Derselbe repräsentirt eine ganz eigenthümliche und in kaum mehr als diesem Exemplare erhaltene, sehr zierliche Helmform, ist oben ziemlich flach, deckt vorne nur die halbe Stirne (das Gesicht bleibt frei) und verlängert sich rückwärts und an den Seiten bis gegen die Achseln. Am Rande und an der Kopfrundung ist ein reich ornamentirtes in Goldtaufchirung ausgeführtes Band angebracht. Die Fusrüstungen Carl V. (1500 bis 1558) und Philipp II. (1527 bis 1598) auffallend durch den mächtigen, glockenförmigen Schurz, zeichnen sich durch ihre reiche Verzierung, bestehend in schön ornamentirten gold-